

# Versuche zur Bekämpfung des Kleespitzmäuschens (*Protapion trifolii*) im Rotkleeanbau mit biologischen Präparaten

P. CATE, H. KLAPAL und W. SUPPANTSCHITSCH

Der Anbau von Rotklee zur Samengewinnung wäre gerade für biologisch wirtschaftende Landwirte eine willkommene Bereicherung der Fruchtfolge und ein weiteres betriebswirtschaftliches Standbein. Der Befall durch Kleespitzmäuschen (hauptsächlich *Protapion trifolii*) hat aber Mindererträge von 50% und mehr verursacht, die wirtschaftlich nicht zu verkraften sind und den Anbau dieser Kultur ernstlich in Frage stellt. Versuche mit biologischen Präparaten, insbesondere verschiedenen Neemöl-Formulierungen, sollten klären, ob auf diesem Weg eine praktikable Bekämpfung möglich wäre.

In den Jahren 2000 und 2001 wurden Praxisversuche mit verschiedenen

Neemöl-Formulierungen und *Bacillus thuringiensis* var. *tenebrionis* (Novodor) auf Rotkleeefeldern im Waldviertel durchgeführt. Durch regelmäßige Abkät-scherung der Versuchsvarianten von Anfang Juli bis Anfang September konnte der Populationsverlauf und die Zusammensetzung der Apionidae und Curculionidae im Feld verfolgt werden. Die Determination der Arten wurde von W. SUPPANTSCHITSCH durchgeführt. Die Wirksamkeit der Pflanzenschutzmittel wurde sowohl durch die regelmäßige Abkät-scherung als auch durch die abschließende Beerntung kontrolliert.

Sieben Arten von Apionidae und 12 Arten von Curculionidae wurden mehr oder weniger regelmäßig in den Proben ge-

funden, wobei *Protapion trifolii* eindeutig die dominante Kleespitzmäuschen-Art war. Der Populationsverlauf dieser Art zeigt einen auffallenden Anstieg Mitte August, der das Auftreten der Käfer der neuen Generation entspricht.

Im Jahr 2000 waren die Varianten mit Neemöl-Formulierungen (Frischextrakt und Gefriergetrocknet) am wenigsten befallen, und vor allem die Variante mit einem Frischextrakt erbrachte eine auffallend höhere Erntemenge. Die Novodor – Variante war stärker befallen und lag bei der Erntemenge deutlich zurück. Im Jahre 2001, in dem sogar mehrfache Behandlungen durchgeführt wurden, konnten diese Ergebnisse jedoch nicht wiederholt werden.

---

**Autoren:** Dr. Peter CATE, Ing. Helmut KLAPAL, Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH, Institut für Phytomedizin, Spargelfeldstraße 191, A-1226 WIEN und Dipl. Ing. Wolfgang SUPPANTSCHITSCH, Stollgasse 3/7, A-1070 WIEN

---

